Des Alpenjägers Traum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **34 (1893)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Des Alpenjägers Traum.

Gedicht im Nidwaldner-Dialekt von Dr. Constantin von Deschwanden.

Dert unter'm breite Ahornbaum
Da lyd im Gras ä Jägersma,
D'r hed ä schwärä besä Traum
Mä ghert ihm's a sym Gruchsä a.

Er ballt sy Fuischt grad wie im Zorn,
Es lad ihn neimis nit mit Rueh;
D'r Weidsack mit dem Bulverhorn
Hangt a d'r Bichsä näbet zuo.

Und was ihm traumt, ich chent' ech schier
Fry Mäldig gäh, ihr liebe Lyt;
Er gsehd im Schlaf mängs friedlich Thier,
Wie's zappled und verwundet schryt.

Jetzt gsehd'r grad zwei Gämschi cho
Und ghert, was eis zum andrä seid:
„Da simm'r uif d'm Bodä scho
„Wo ysä Todfind sich hed gleit.

„D'r hed ys mängi Freid verderbt,
„Mier ischt's, als gsächi d'Muotter hit,
„Wie si mit ihrem Bluot het g'färbt,
„D'r Schnee bi jedem Schritt und Tritt.

„Schleppt sich zuo ys zuor Gletscherwand,
„Da lahn'd si d'Kräftä all im Stich,
„Und wie mer umä um'rä stand,
„So ghid si um und ischt — ä Lych.

„D'r hed ys d'Muotter g'schossä, gält,
„Drum chlagtä jetzt sys Gwissä a,
„Ich weiß nid uif d'r liebä Wält
„Was ich ihm sötti Leid's tha ha."

Äs Murmelthier chund ai d'rzuo
Und seid jetzt zuo sym liebä Chind:
„Kentscht dui d'r schlafend Ma, da luo,
„Das ischt jetzt ysä greschtä Find.

„Hed mängi Chuglä nach ys g'jagt
„Und ys im Schlaf und Spielä g'stehrt,
„Ja, mittzt im Winter hed er's g'wagt
„Grad uisem Bett my Schwester zehrt.

„Gang nid so noch, rier's G'wehr nid a
„Dui bischt mier gar äs g'wundrigs Chind,
„Mä weiß ja nid, was so nä Ma
„Im Schlaf nu öppä Beses sinnt."

Und uif dri Beinä chund ä Fuchs,
Er wundert au, was da well g'scheh,
Blickt a d'r Ma, und ghert sy Gruchs,
Chert um und lahd si nimmä gseh.

Äs Birchhuohn fligt, sy Fligelschlag
Der rieft dem Bursch is Ohr mit Macht:
„Schlaf nur, es chunt d'r doch a Tag
„Daß dui my Ma um's Läbä bracht."

Und eister chemid Thierli meh,
's chlagt eis im andärä sy Noth
Si wend d'r schlafend Jäger gseh,
Und meinid halt, er syg jetzt tod.

Da chund ä Wind und ruischt im Baum,
Da ischt der Jäger druif erwacht;
„Gottlob, seid er, 's ischt nur ä Traum
„D'r hätt mi bald z'erstickä g'macht."

Stad uif, verlad sälb Platz jetzt g'schwind,
Doch eister chlinglet's ihm im Ohr:
„A was mä sust nid gärä sinnt,
„Chund eim im Traum zur Warnig vor!"

Des Alpenjägers Traum.